

ist. So manche Expeditionen sind kläglich gescheitert, hier aber wurden alle Teilnehmer und auch die wissenschaftlichen Ergebnisse gerettet, nur ein einziges Expeditionsmitglied kehrte nicht zurück: der Schiffsmaschinist Krisch, der im ewigen Eise starb und dort seine letzte Ruhestätte fand.

Die Ausstellung hat für die Wissenschaft ihre hohe Bedeutung; denn nun weiß man genau, was noch an Forschungsquellen und an Erinnerungsobjekten vorhanden ist und wo sie sich befinden. Bleibend ist auch der Ehrenplatz, den sich die Forschungsreisenden jener Zeit hart erkämpft haben, als es nur Menschen, Hunde und Schlitten gab und weder Panzerschiffe, Flugzeuge, Motorschlitten, Radio, noch sonstige heute selbstverständliche technische Errungenschaften zur Verfügung standen, die in unseren Tagen eine Polarexpedition zu einem touristischen Unternehmen gewandelt haben.

James Clark Roß zu seinem 150. Geburtstag am 15. April 1950

Von Martin Müller, Zwickau-Planitz.

Eine der größten Heldengestalten der Polarforschung war James Clark Roß, an dessen Namen sich Erfolge knüpfen, die in der wissenschaftlichen Erschließung der Arktis und Antarktis und in der Erforschung des Erdmagnetismus besonders hoch bewertet wurden: Die Entdeckung der Nordspitze des amerikanischen Festlandes, des magnetischen Nordpols und des antarktischen Kontinents. So verdient es dieser große Nachfolger von James Cook und Vorfahre des bekannten, 1945 verstorbenen Reiseschriftstellers Colin Roß, daß sein Werk und dessen Bedeutung für die weitere Erforschung der Polargebiete und des Erdmagnetismus der Vergessenheit entrissen wird, nachdem seit über 50 Jahren kein größerer biographischer Artikel über ihn in Deutschland erschienen ist.

James Clark Roß wurde am 15. April 1800 als dritter Sohn des Kaufmanns Georg Roß in London geboren. Bereits mit zwölf Jahren trat er in die Marine ein, wo er in verschiedenen Instituten eine ausgezeichnete wissenschaftliche Vorbildung genoß. Bis 1818 diente er unter seinem Onkel, Kapitän Sir John Roß, der sich als Polarforscher einen Namen gemacht hat. 1819 begann J. C. Roß' große Lehrzeit für seine späteren epochemachenden Entdeckungsreisen; er blieb bis 1827 unter dem Kommando des berühmten Nordpolarforschers Sir Edward Parry, den er als Midshipman, Botaniker und Zoologe auf mehreren Forschungsreisen begleitete, die hauptsächlich die Lösung des nordwestlichen Durchfahrtsproblems bezweckten. Seine hervorragendste Leistung auf diesen Expeditionen erzielte der unterdessen zum Leutnant beförderte J. C. Roß 1827, als er mit Parry von Spitzbergen aus am 17. Juli bis zu der bis dahin noch nie erreichten Nordbreite von $82^{\circ} 45'$ vorstieß. Dies war der erste Versuch, mittels Schlitten den Nordpol zu erreichen. 1827 wurde er daraufhin zum Kommandanten befördert.

Von 1829 bis 1833 begleitete er seinen Onkel John Roß auf der von Felix Booth zur Durchführung der NW-Passage finanzierten Expedition und teilte mit ihm die Führung auf der „Victory“, die als erstes Polarschiff eine Dampfmaschine besaß. Die Expedition erreichte zwar das gesteckte Ziel nicht, brachte aber reiche wissenschaftliche Ergebnisse heim. 1829 entdeckte sie südlich der Insel Nord Somerset die weit nach Norden vorspringende Halbinsel Boothia Felix und den Boothia-Golf. Während des Winters 1829/30 lernten die beiden Roß erstmals die nordamerikanischen Eskimos kennen, mit denen der jüngere Roß die Küstengestade von Boothia Felix erforschte und King-Williams-Land entdeckte. Dabei stellte er fest, daß Boothia Felix durch den Boothia-Isthmus mit dem amerikanischen Kontinent zusammenhängt und dessen nördlichste Spitze ist. Außer diesen Entdeckungen gelang ihm noch eine viel wichtigere, die in geophysikalischer Hinsicht grundlegend war. Auf einer Schlittenreise fand er nach monatelangen erdmagnetischen Messungen als erster das damalige nördliche Zentrum des Erdmagnetismus am 1. Juni 1831 bei Kap Adelaide an der Westküste von Boothia Felix in $70^{\circ} 5' 17''$ n. Br. und $96^{\circ} 46' 45''$ w. L., das ihm die Beförderung zum Kapitän und die Erhebung in den Adelsstand einbrachte.

Nachdem J. C. Roß 1838 im Auftrage der britischen Admiralität Großbritannien erdmagnetisch vermessen hatte, erachtete es A. v. Humboldt für dringend nötig, daß auch auf der Südhalbkugel erdmagnetische Forschungen angestellt werden müßten. Durch seine Bestrebungen wurde das Interesse für die Erforschung der Antarktis, deren Polarkreis bisher nur James Cook, Bellingshausen, Weddell und Biscoe überschritten hatten, in England, Frankreich und Amerika geweckt, die 1838—43 mit je einer Expedition die Erforschung des Südpolargebiets in Angriff nahmen.

Die bedeutendste dieser drei Expeditionen war die englische unter J. C. Roß, dessen Ziel die Erforschung der Antarktis und die Feststellung des magnetischen Südpols war. Auf den von ihm und F. R. M. Crozier befehligten Segelschiffen „Erebus“ und „Terror“ unternahm er von 1840 bis 1843 drei Reisen in die Antarktis.

Da d'Urville und Wilkes in den Gegenden, zu deren Forschung Roß ausgezogen war, schon Entdeckungen gemacht hatten, traf er auf Tasmanien den überaus glücklichen Entschluß, auf dem 170° ö. L. entlang nach Süden zu segeln, um den nach Gauß' Berechnung auf 73° s. Br., 150° ö. L. liegenden magnetischen Südpol zu erreichen. Die Hauptergebnisse dieser 1. Südpolarfahrt von Roß waren die erste Durchquerung des Packeises mit Segelschiffen, die Entdeckung des offenen Roß-Meeress, des Süd-Viktoria-Landes, des tätigen Vulkans Erebus und der Roß-Eisbarriere. Die Entdeckung des rätselhaften Südpolarfestlandes am 10. Januar 1841, an dessen Existenz James Cook zwar glaubte, aber annahm, daß es nie gefunden werden könne, war Roß' größte Leistung seiner Entdeckerlaufbahn. Zwar hatte Biscoe im Januar 1832 den ersten Landpunkt des eigentlichen Südpolarcontinents gesehen, im Februar 1832 Graham-Land entdeckt und d'Urville im Januar 1838 Adélie-Land gesichtet. Da aber beide ihre Entdeckungen nicht als Bestandteile eines Festlandes nachweisen konnten, muß J. C. Roß als der wahre Entdecker von Antarktika bezeichnet werden. So stellte z. B. Rymell erst 1939 fest, daß Graham-Land eine Halbinsel des Continents ist, da sich die „Stefensson-Straße“ nur als ein tiefer Fjord erwies. Dem magnetischen Südpol war Roß bis auf 260 Kilometer nahegekommen. Seine Lage, die er mit 76° s. Br., 145° 20' ö. L. ermittelte, vermochte er durch viele sorgfältige Messungen so genau zu bestimmen, als ob er selbst auf ihm gewesen wäre. Erst im Januar 1908 wurde der magnetische Südpol durch eine Abteilung von Shackletons Expedition entdeckt. Douglas Mawson fand ihn auf 72° 25' s. Br. und 155° 16' ö. L. Der Pol war also von 1841 bis 1908 um rund 150 Kilometer nach NNE gewandert.

Auf seiner 2. Südpolarreise 1841/42 erreichte Roß vor der Eisbarriere die bis dahin höchste Südbreite mit 78° 9' 30" auf 161° 27' w. L. Die Ergebnisse dieser Fahrt waren geringer als die der ersten. Er war nur 11 Kilometer südlicher gekommen. Die Eistafel hat er zehn Längengrade weiter nach Westen verfolgt und ihre Höhe zu 24 bis 70 m messen können, sowie hinter ihr vielleicht schon das von Robert Scott 1902 entdeckte König-Edward-VII.-Land gesichtet. In der Eismauer fand er eine Einbuchtung, die in der späteren Entdeckungsgeschichte des Südpols eine hervorragende Rolle spielen sollte. Von hier aus tat Borchgrevink am 17. Februar 1900 den ersten Sprung auf die Roßplatte. Von dieser „Borchgrevink-Bucht“ aus, die sich durch Abbröcklung der Eismauer zur „Walfischbucht“ erweitert hatte, unternahm Amundsen 1911 seinen erfolgreichen Vorstoß zum Südpol. Hinter ihr errichtete Byrd seine Station „Klein-Amerika“, von der aus er von 1928 bis 1947 seine großen Kontinentalflüge ausführte. Roß hatte ferner eine gewaltige, unbekannte Meeresroute befahren und einen Packeisgürtel von 1800 km Breite mit zwei Segelschiffen durchquert.

Seine 3. und letzte Südfahrt begann er im Dezember 1842 von den Falklandinseln aus mit dem Ziel, auf dem 55° w. L. eine hohe südliche Breite zu erreichen und auf eine Fortsetzung von Louis-Philipp-Land zu stoßen. Die Hauptergebnisse dieser 1843 in Kapstadt beendigten Reise waren die Entschleierung der Inselwelt östlich der Joinville-Insel und des Louis-Philipp-Landes, die Feststellung, daß dieses Land eine sich nach Norden erstreckende Halbinsel ist, die Entdeckung des

Mt. Haddington auf der 1902/03 von Otto Nordenskjöld benannten James-Roß-Insel und die Erreichung einer Südbreite von $74^{\circ} 30'$ auf $14^{\circ} 51'$ w. L. im Weddell-Meere, wo Roß dem von W. Bruce 1904 entdeckten Coats-Land und dem von R. Larsen 1930 gefundenen Kronprinzessin-Martha-Land sehr nahe kam, ohne jedoch diese Küstengestade gesehen zu haben. Von den weiteren reichen wissenschaftlichen Resultaten seiner gesamten Südpolarexpedition seien nur noch die zoologischen, botanischen, geologischen, meereskundlichen, erdmagnetischen und meteorologischen Beobachtungen über einen Zeitraum von fast $4\frac{1}{2}$ Jahren erwähnt. So stellte Roß als erster u. a. fest, daß jenseits der subantarktischen Luftdruckfurche der Luftdruck wieder ansteigt.

J. C. Roß wurde nach seiner Rückkehr aus der Antarktis zum Konteradmiral befördert, von der Universität Oxford mit dem Ehrendoktor und von den Geographischen Gesellschaften in London und Paris mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. 1843 heiratete er Anna, die Tochter von Thomas Coulman aus Whitgift Hall in Yorkshire, die ihm drei Söhne und eine Tochter schenkte; sie starb schon nach 14jähriger Ehe. Wie aus „Dictionary of National Biography“, Bd. 49, 1897, hervorgeht, wurde auf Roß' Hochzeit eine Vereinbarung mit der Familie seiner Frau getroffen, die ihm verwehrte, den Befehl über die Franklinexpedition anzunehmen.

Noch einmal begab sich J. C. Roß in das Polargebiet. Nachdem John Franklin mit seinen Schiffen „Erebus“ und „Terror“ 1845 zur Bezwingung der NW-Durchfahrt absegelt war, und die britische Admiralität 1848 noch keinerlei Nachrichten von der 136 Mann starken Besatzung hatte, die unterdessen schon verhungert und erfroren war, führte Roß 1848/49 mit seinen Begleitern Bird, McClure und McClintock auf den Schiffen „Investigator“ und „Enterprise“ die erste der etwa 40 Hilfsexpeditionen durch, die bis 1889 zur Aufklärung des Schicksals von Franklin und seiner Gefährten ausgesandt wurden. Infolge ungünstigster Eisverhältnisse im Lancaster-Sund und in der Barrow-Straße war Roß ein Erfolg versagt.

Bis zu seinem Tode blieb er weiterhin die erste Autorität in allen Angelegenheiten, die die arktische und antarktische Forschung betrafen. Am 3. April 1862 ist Roß in Aylesbury im Alter von noch nicht 62 Jahren gestorben. Seine erfolgreichen Entdeckungsreisen sind zu allen Zeiten hoch gewürdigt und sein Name an vielen Stellen auf den Polarkarten verewigt.

Zum Schluß seien noch kurz die Werke des großen Entdeckers erwähnt. Die Entdeckung des magnetischen Nordpols und seine Schlittenreisen während der Expedition 1829/33 hat er im Werke seines Onkels John Roß mit beschrieben. Der volle Titel lautet: „Narrative of a second voyage in search of a North-West-Passage and of a residence in the arctic regions during the years 1829—1833. Including the reports of James Clark Roß and the discovery of the northern magnetic pole.“ (2 Bde., London 1835). Zwei deutsche Übersetzungen erschienen 1835 und 1845 in Leipzig. Über seine Südpolarfahrten schrieb Roß das Werk „Voyage of discovery and research in the Southern and Antarctic Seas“ (2 Bde., London 1847). Die deutsche Übersetzung erschien 1847 in einem Bande in Leipzig unter dem Titel „Entdeckungsreise nach dem Südpolarmeere in den Jahren 1839—1843“. Die Expedition zur Aufsuchung Franklins beschrieb Roß 1850 im Band 35 der Parliament Papers, der sich „Narrative of the Proceedings in Command of Expedition through Lancaster-Sound und Barrow-Strait“ betitelt. Die wissenschaftlichen Ergebnisse seiner gesamten Reisen in den Polargebieten wurden von der englischen Regierung in besonderen Werken herausgegeben.

So bleibt James Clark Roß für immer mit der Erforschung des Erdmagnetismus und der wissenschaftlichen Erschließung der Arktis und Antarktis verbunden. Schon eine seiner Großtaten auf dem Felde der Polarforschung hätte genügt, um ihn unsterblich zu machen.